download unter www.biologiezentrum.at

eines die Fischzucht schädigenden Vogels gesetzt wurde. Infolge dessen seien dann im Laufe eines Jahres 632 Stück eingeliefert worden; nun, die Bewilligung von Prämien aus Staatsmitteln für die Erlegung von Wasseramseln ist rückgängig gemacht worden. Dass aber Cinclus auch anderer Orten wie z. B. im Riesengebirge in rascher Abnahme begriffen ist, davon konnte sich Finsch kürzlich selbst überzeugen. Schade um den reizenden Vogel: Wir denken gern zurück an einen herrlichen Julimorgen, wo wir — es war auf einer Fussreise mit Alfred Brehm — an dem kleinen Hochsee inmitten des Adersbacherfelsen den Wasserschwätzer brütend antrafen: doch weiter.

Aus einer Note von W. E. Clarke »On the persecution of the great Skua (Lestris catarrhactes)« erfahren wir, dass auf den Färoer die grosse Raubmöve als Brutvogel zu verschwinden droht. Die Foulacolonie, die grösste in Europa, hat durch das uncontrolirte Wegnehmen der Eier am schwersten gelitten: Ann. Scott. Nat. H. 1894, p. 8.

In Italien scheint für unsere daselbst so lange schonungslos verfolgten Lieblinge eine neue und bessere Aera kaum noch mehr als in votis zu sein. »Ebensowenig wie die Blumen, schrieb 1864 Victor Hehn, haben in den Augen des Italieners die Vögel im Himmel oder auf den Zweigen ein Recht auf Dasein. Er schiesst sie ohne Erbarmen weg oder fängt sie in Netzen oder Fallstricken ab, sie mögen so schön singen wie sie wollen, rupft und brät sie, sie mögen auf der Schüssel nicht grösser erscheinen als Nüsse und verzehrt sie behaglich mit knirschenden Zähnen«. — Unauslöschlich hat sich unserem Gedächtniss ein Schauspiel eingeprägt, dessen der gefühlvolle Ornitholog im Frühsommer 1869 allmorgentlich froh werden konnte. Auf einem Victualienstande unweit des »Falcone« lagen ganze Haufen kleiner Grallatoren und Singvögel, zumeist Ammern, aufgeschichtet und neben etlichen Stachelschweinen aus der Campagna baumelten festonartig arrangirt Ohr- und Schleiereulen.*)

Zur Zeit steht es, wie uns Graf Tommaso Salvadori aus Turin schreibt etwa so: Es bestehen in Italien allerdings Schutzmassregeln für die Vögel im Allgemeinen, keine aber für die Kleinvögel insbesondere: So dass während der Jagdzeit ein Jeder nach Belieben schiessen darf, was immer ihm vor den Lauf seines Gewehres kommt. Ausgenommen ist dabei natürlich Privatbesitz, wo nur der Eigenthümer dazu berechtigt ist. Die Jagdzeit dauert in Italien von Mitte August bis Ende December. Wasservögel dürfen bis zum 15. März geschossen werden. Wachteln in Süd- und Mittelitalien vom 15. April bis zum 20. Mai. Im Allgemeinen steht fest, dass Prohibitivgesetze in Norditalien ziemlich gewissenhaft befolgt werden, dass es aber in Süditalien noch an Allem und Jedem darauf bezüglichen fehlt.

Salvadori scheint übrigens wenig Vertrauen zu setzen in die Wirksamkeit von Massregeln zum Schutz und zur Hebung des Bestandes der Vögel in einem Lande, wo das rapide Dahinschwinden des Waldes vor der stetig fortschreitenden Agricultur deren eigentlichster Feind ist.

Es lag in der Absicht dieser Zusammenstellung thatsächlichen Materials einem zwar sehr interessanten aber keineswegs allgemein bekannten und noch weniger erschöpften Thema ein vermehrtes Mass von Theilnahme zuzuwenden. Das Schlussergebniss unserer Betrachtungen ist wie schon bemerkt kein günstiges. Ebensowenig wie es möglich sein wird, der sich fortschreitend ausdehnenden, das Leben des Vogels in seinem angeborenen Element störenden, behindernden und einschränkenden Cultur Einhalt zu gebieten ebensowenig werden alle Schutz- und Schonungsmassregeln, sollten sie auch noch so geschickt und consequent ausgeführt sein, es verhindern können, dass nicht schliesslich viele Arten von dem sie zur Zeit nur erst bedrohenden Verhängniss ereilt werden. Dass einige wenige sehr bemerkenswerthe Ausnahmen vorkommen von dem, was die Regel zu sein scheint, ist im Vorstehenden nach Gebühr gewürdigt worden. Möchte doch das gute Beispiel von Anpassung und Selbsthilfe, welches mit so glänzendem Erfolge Didunculus gegeben hat, mehr und mehr Nachahmer finden.

*) Wir können nicht umhin aufmerksam zu machen auf den kürzlich erschienenem dritten Jahresbericht des »Deutschen Bunde zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes für Modezwecke« (Wiesbaden 1895). Dieser Verein zählt mehrere tausend Mitglieder. In einem einleitenden Vorwort schildert die »A. Engel« unterzeichnete Verfasserin im Tone gerechten Unwillens und edler Entrüstung den empörenden Unfug, dessen sich der Italiener, der ärmste wie der reichste, den kleinen Vögeln gegenüber schuldig macht. Wenn der Ingrimm die Schreiberin bisweilen zu etwas starken Ausdrücken verleitet, so erscheint uns doch, was sie an Beispielen und Beweisen vorbringt, durchaus glaubwürdig. Im Uebrigen konnte als unausbleiblich nothwendig nach so schwindelhafter Uebertreibung die Reaction nicht ausbleiben und es scheint sich, wenn wir recht unterrichtet sind, denn auch wirklich in der Verwendung von Vogelhäuten und Vogelfedern zu Modezwecken eine hocherfreuliche Abnahme zu vollziehen.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der Ausschusssitzung des Ornithologischen Vereines am 7. November 1895 in den Vereinslocalitäten, I. Wollzeile 12, Abends 6 Uhr.

Anwesend die Herren: Präsident Bachofen v. Echt, Glück, Mayerhofer, Nagl, Pallisch, Carl und Julius Zecha, Zeller.

Entschuldigt die Herren: Claus, Haffner, Wang.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um $6^1/_2$ Uhr. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 24. October 1895 wird verlesen, genehmigt und unterfertigt.

Der Ausschuss nimmt sodann das Dankschreiben des Herrn Otto Hermann, Reichstagsabgeordneten etc. etc. in Budapest, für das ihm zugestellte Ehrendiplom als Ehrenmitglied des Vereines zur freudigen Kenntniss.

Nach Besprechung der auf die Tagesordnung gesetzten wichtigen internen Angelegenheiten werden die Punkte „Beschaffung von Vorträgen für die Wintermonate“ und „Schritte zur Heranziehung junger Ornithologen“ verhandelt. Herr Carl Mayerhofer wird die Güte haben und diesbezüglich Schritte thun.

Ebenso wird derselbe behufs Unterbringung der Bibliothek und der Sammlungen des Vereines, eventuell Cumulirung mit derjenigen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft, mit mehreren Mitgliedern derselben Rücksprache nehmen, und in der nächsten Sitzung über Alles berichten.

Schliesslich wird vom Präsidenten noch die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen würde, in gewisser Richtung ein Zusammenwirken seitens des Vereines mit der Ungarischen ornithologischen Centrale herbeizuführen. Darüber werden diverse Beschlüsse gefasst, über die bei passender Gelegenheit in nähere Berathung eingegangen werden soll.

Vom Jahre 1896 angefangen erscheint das Vereinsorgan **vierteljährlich**. Dieser Beschluss wurde einstimmig gefasst, um bezüglich des finanziellen Vereinsergebnisses sich mehr auf die eigenen Einnahmen beschränken zu können.

Schluss der Sitzung 8 Uhr.

Ad. v. Bachofen.
J. Zecha.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 019

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Aus unserem Vereine. 190